

## REGION BERN

### JUGENDTREFF WORB

# Selber schalten und verwalten

Mit dem neu eröffneten Treff im Freizeithaus erhalten Worber Jugendliche mehr als einen Aufenthaltsort: Im neuen Betriebskonzept enthalten ist auch die Anforderung, selbst zur Jugendkultur beizutragen.

#### Thomas Gerber

Werden hier Karrieren von Musikgruppen oder Discjockeys gestartet? Lernen Jugendliche hier diskutieren, organisieren und Hand anlegen? Können sie hier ihre Ideen oder gar ein Stück weit sich selbst verwirklichen?

Möglich wärs, denn der neu eröffnete Jugendtreff im zwei-stöckigen Bauernhaus am äusseren Stalden in Worb bietet eine ganze Palette von Möglichkeiten: diverse Räume, Küche, Bühne, Musik- und Lichanlagen, Computer und Internet. Das Motto, aussen an die Wand beim Eingang gemalt: «Sei kreativ!»

Den Rahmen des Jugendtreffs im Freizeithaus bietet der Trägerverein offene Jugendarbeit Worb (TJWO), präsidiert vom Worber GGR-Mitglied Jonathan Gimmel (SP). Der TJWO hat Eric Ryser seit Februar als Projektleiter des Freizeithauses angestellt. Ryser sei kein dritter Jugendarbeiter, erklären Franziska Wetli und Peter Jäger von der Worber Fachstelle für das Jugendalter. Bei der

Wahl Ryser als Projektleiter sei dessen kaufmännische Ausbildung wichtig gewesen und dass er kulturell aktiv sei. Der Jugendtreff stellt die vierte Säule im Jugendarbeitskonzept des TJWO dar, neben der mobilen Jugendarbeit, der Prävention und der Beratung auf der Fachstelle.

#### «Ein Glücksfall»

Der Jugendtreff im Freizeithaus sei «ein Glücksfall für die Gemeinde», meint der scheidende TJWO-Vizepräsident Michael Kilchenmann. Mit dem quasi selbst verwalteten Treff, schreibt der TJWO, wurde «eine wichtige Plattform zum Aneignen und Umsetzen von Kompetenzen» für Jugendliche geschaffen.

Der Treff ist vorerst fix von drei bis zehn Uhr am Sonntag geöffnet sowie für Anlässe gemäss Programm. Alkohol wird nur an Partys und nur an über 16-Jährige ausgeschenkt. Das Rauchen wird im 1. Stock toleriert. «Anstatt am Bahnhof herumzuhängen», so Ryser, könnten die Jugendlichen «im Treff abschalten».

#### Raum für Integration

Über der Tür eines nur von aussen zugänglichen Raumes steht bunt «Hip-Hop» geschrieben. Die Tür ist abgeschlossen. Ryser erklärt, dass dieser Raum und zwei weitere nicht allgemein zugänglich seien. «In zwei Kellerräumen sind Bands und in diesem Aussenraum eine Grup-

pe von ausländischen Jugendlichen». Entsprechend dem Auftrag, «so genannte jugendliche Randgruppen» zu integrieren, hätten sie den Raum schliesslich den jungen Ausländern zugesprochen, auch «weil diese am Ball geblieben sind» und ein Konzept abgeliefert hätten, erklären Wetli und Jäger.

Widerspricht denn ein separater Raum nicht gerade dem Ziel der Integration der Ausländer? Die Jugendarbeiter verneinen. Und Ryser, der abwechselnd von «den Albanern» oder «den Ex-Jugoslawen» spricht, erklärt, dass diese Jugendlichen keineswegs ausgeschlossen seien: «Wenn sie hier sind, haben sie auch Kontakt zu Schweizer Jugendlichen.» In ihrem Raum könnten sie Dinge tun, die zu Hause aus Platz- oder anderen Gründen nicht möglich wären. Als Beispiel erzählt Ryser die Geschichte vom Jungen, der hier von einem Mädchen Nachhilfeunterricht erhält. Sich von einem Mädchen helfen zu lassen, das traue der sich zu Hause nicht.

Auch wenn im Jugendtreff keine grossen Würfe entstehen sollten: Sicher entstehen Freundschaften und Schritte in Richtung Integration. Ganz gemäss dem Credo von Jugendarbeiter Peter Jäger. Für ihn geht es auch in Worb darum, nicht allein die ausländische Jugend, sondern Jugendliche generell in die Gesellschaft zu integrieren. ♦



«Anstatt am Bahnhof herumzuhängen:» Eric Ryser, Leiter des Jugendtreffs im Worber Freizeithaus.

BILD WALTER PFÄFFLI

### LESERBRIEFE

#### «Wo sind die kritischen Fragen?»

##### Zur Abstimmung über das Dorfzentrum Münsingen

Die Botschaft zur geplanten Zentrumsüberbauung in Münsingen ist in verschiedenen Punkten tendenziös und einseitig verfasst. Der Ortskern solle aufgewertet werden, heisst es. Sicher kann man für die Bewohner Münsingens nicht von einer Aufwertung sprechen, wenn im Dorfzentrum ein weiterer Einkaufsstempel für die ganze Region Aaretal gebaut werden soll.

Der Erlös des Landverkaufs fliesst in die Infrastruktur der Überbauung und die Folgekosten, statt zur Schuldenreduktion in die Gemeindekasse. Von den Kosten der Verlegung des Kreisels, Anpassen der Strassen, Verlegung des Grabenbachs und der Leitungen beim Bau des Kopfbaus ist keine Rede. Die Steuereinnahmen werden mit diesen Investitionen sicher nicht erhöht. Man hat die kritischen Fragen einfach ausgeklammert, die Themen und die Beantwortung auf später verschoben.

HANS J. LOEFFEL  
Münsingen

#### «Elf Meter hoch und direkt am Trottoirrand»

Ich bin gegen die überdimensionierte Zentrumsüberbauung. Die neuen Gebäude werden direkt ab Trottoirrand elf Meter hoch aufsteigen. Man stelle sich vor: Auf der einen Seite die stark befahrene Tägertschstrasse und auf der anderen Seite eine elf Meter hohe Hauswand und die Einfahrt ins neue Parkhaus. Dazwischen eingeklemmt der «sichere» Gehweg für die schwächsten Verkehrsteilnehmer, die Fussgänger. Das ist doch keine «Ortskernaufwertung».

BRIGITTE SCHUPPISSER  
Münsingen

#### «Es hat schon genug Coop»

Für den Coop brauchen wir keine Zentrumsüberbauung! Mit Coop Möbel, Bau+Hobby, InterDiscount sowie Coop-Center hat Münsingen zudem genug Coop. Wichtiger wäre, dass der Ortsbus und der Tangento den fahrplanmässigen Betrieb einhalten und die Anschlüsse nach Bern und Thun gewährleisten könnten, was mit neuem Verkehr schon gar nicht mehr möglich wäre. Ich sage Nein zum neuen Dorfzentrum, auch im Interesse des öffentlichen Verkehrs.

HANS WANNER  
Münsingen

#### «Der Coop ist kein Glücksfall»

Im Gespräch zwischen Ulrich Dubs und Robert Vogel erklärt Herr Dubs, dass der Investor Coop ein Glücksfall sei für Münsingen. Ein Glücksfall für Münsingen wäre ein guter Steuerzahler. Das ist aber Coop nicht. 2001 zahlten alle Genossenschaften zusammen nur 13 000 Franken in die Gemeindekasse. Das ist kein Glücksfall für Münsingen. Und die bestentlohnte Filialleiterin von Coop entrichtet ihre Steuern nicht in Münsingen. Auch darum stimme ich Nein.

HANS RUDOLF MOSER  
Münsingen

### AGRARPARK TÄGERMATTE

# Weniger Gipfeli und weniger Autos

Neuerungen beim Projekt Agrarpark Tägermatte: ein kleinerer Backmarkt und Erschliessung via Rubigen.

#### Barbara Spycher

Der geplante Agrarpark Tägermatte speckt ab. Noch vor der Mitwirkung wird das Projekt entschärft. Im Backmarkt, der neu Agrarmarkt heisst, sollen weniger Gipfeli und Brötli gebacken werden: nur noch für den Verkauf vor Ort und nicht wie vorgesehen auch noch für die Tiefkühlkette von Alfred Hie-

stands Grossbäckerei. Mit der Produktion sollen ebenfalls die Parkplätze auf Münsinger Boden redimensioniert werden: Statt 200 sind nur noch deren 30 bis 40 geplant. Laut Projektleiter Johannes Heeb wolle man ein Projekt realisieren, das in Verkehrsfragen von der lokalen Bevölkerung getragen werde. Der Entscheid hänge damit zusammen, dass Alfred Hiestand nicht mehr Alleininvestor sei. Welche weiteren Investoren am Agrarpark interessiert seien, will Heeb allerdings noch nicht sagen.

Zudem soll der Agrarpark nun auch über Rubigen erreicht wer-

den können. Denn Werner Sidler, Besitzer des Hunzigenguts, hat sich laut Heeb bereit erklärt, sein Land für die Verkehrserschliessung zur Verfügung zu stellen. Das führt für Münsingen zu weniger Mehrverkehr als von den Initianten zuerst erwartet.

#### Parkplätze in Rubigen

Ein Biolandwirtschaftsbetrieb, ein Agrarmarkt mit Schaubäckerei, Treibhäuser mit Fischzucht: Dies sind Kernpunkte des Projekts Agrarpark von Grossbäcker Alfred Hiestand und den Pächtern Monika und Fritz Bernhard, welche den

Nutzungswettbewerb um die Tägermatte gewonnen hatten. Anfang 2003 gab der Kanton ihnen die rund 70 Hektaren Landwirtschaftsland in Pacht ab.

Mit der Einwilligung Werner Siders sollen laut Heeb nun Verkehrs- und Naturschutzfragen fürs ganze Gebiet geklärt werden. Deshalb verzögere sich die Mitwirkung bis nach den Sommerferien. Geplant seien mehr Parkplätze beim Hunzigengut und Fuss- und Velowege in den Agrarpark hinein. Die Autos sollen aber draussen bleiben.

Wies auf dem Hunzigengut von Werner Sidler weitergeht, ist

noch offen. Der Golf- & Landclub Bern plant dort einen 9-Loch-Golfplatz.

#### Und der Golfplatz?

Zurzeit ist gegen die Überbauungsordnung Golfplatz bei der kantonalen Justizdirektion allerdings eine Beschwerde hängig. Golfklubpräsident Heinz Reber sowie Rubigens Gemeindepräsident Hans Thuner warten erst mal das Urteil ab. Der Agrarpark wäre interessiert an einer Zusammenarbeit mit Sidler oder gar einer Ausweitung auf sein Land. Sidler war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. ♦

### URTENEN-SCHÖNBÜHL

#### Sozialfonds geplant

Mit 400 000 Franken will der Gemeinderat von Urtenen-Schönbühl einen Gesundheits- und Sozialfonds schaffen. Das Geld dazu soll dem Verkaufserlös des ehemaligen Bezirksspitals Jegenstorf entnommen werden. Die Urterner Behörde rechnet damit, noch in diesem Jahr gut eine Million Franken aus diesem Verkauf zurückerstattet zu erhalten, wie Gemeindepräsident Werner Kummer (SVP) gestern im Rahmen einer Pressekonferenz erklärte.

Als Beispiele für mögliche Projekte nannte Kummer eine Fachstelle Schulsozialarbeit, einen Beitrag fürs «Wohnen für Behinderte und Senioren», Zuspülung an Suchtpräventionsprojekte oder eine Koordinationsstelle für Seniorenangebote.

Ob dieser Fonds geschaffen werden kann, entscheidet die Gemeindeversammlung vom 15. Mai. jho

### NIEDERMUHLERN

#### Letzte Chance für die Post

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung erklärte Gemeindepräsident Werner Beiner, dass er mit Hilfe von Nationalrat Rudolf Joder einen letzten Versuch starten wolle, die Poststelle zu retten. «Am 2. Mai sind wir in Luzern aufgeboten», sagte Beiner. Dort wird gerichtlich gegen die Schliessung gekämpft, die am 31. Mai erfolgen soll.

Weiter sagten die anwesenden Stimmberechtigten Ja zur Senkung der Lösch- und Trinkwassergebühren bis Ende 2004 um 20 Prozent. Dazu kommt es, weil von den budgetierten 1,13 Millionen für das Ortsnetz und die Beteiligung an der Basiserschliessung Wanez GmbH nur 900 000 Franken benötigt wurden. Per 30. April verlässt Ruth Gfeller den Gemeinderat, weil sie aus Niedermuhlern wegzieht. Die 28 Stimmberechtigten wählen an ihrer Stelle Hedy Schweizer in den Gemeinderat. cal

ANZEIGE



#### Zeitzeichen: Audi TT Roadster.

Ob mit 150,180 oder 225 PS, ob mit Vorderradantrieb oder quattro – der Audi TT Roadster zieht sogleich alle Blicke auf sich! Überzeugen Sie sich selbst – bei uns auf einer Probefahrt.

3442243

Bern: AMAG Bern, Wankdorffeldstrasse 60, 031 337 55 11  
Gümligen: Autohaus Gümligen AG, Worbstrasse 226, 031 951 33 22  
Oberburg: Garage Hofmann AG, Emmentalstrasse 100, 034 420 60 60  
Uetligen: Garage J. Nemeth AG, Wohlenstrasse 16, 031 829 08 08

